

Weitblick

Magazin der GWF Wohnungsgenossenschaft eG



Von Sinterklaas bis
Väterchen Frost:
eine Weihnachtsrundreise
durch ganz Europa!



SEITE 5

**Werte und
Gemeinsamkeiten:**
Der erste Stuttgarter
Genossenschaftstag

SEITE 11

Stuttgart und Region:
Das größte Schweine-
museum der Welt

SEITE 12

Ratgeber und Wohnen:
Clevere Tipps zum
richtigen Stromsparen!



Das WeitBlick-Team wünscht Ihnen viel Spaß beim Lesen (v.l.n.r.): Peter Hasmann (Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG), Thomas Wolf (Bau- und Wohnungsverein Stuttgart), Alexandra Schäfer (VdK-Baugenossenschaft Baden-Württemberg eG Stuttgart), Michael Rosenberg-Pohl (Baugenossenschaft Münster a.N. eG), Axel Schaefer (Vereinigte Filderbaugenossenschaft eG und Bauvereinigung Vaihingen a.F. und Umgebung eG), Andreas Knoke (Baugenossenschaft Gartenstadt Luginsland eG), Siegfried Lorenz (GWf Wohnungsgenossenschaft eG) und Klaus-Dieter Kadner (Baugenossenschaft Feuerbach-Weilimdorf eG)



Editorial

2

Editorial

Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde des Hauses,

verfolgt man die derzeitige gesellschaftliche Entwicklung, wird schnell klar: Selten war der genossenschaftliche Gedanke so aktuell wie heute. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind menschlicher Zusammenhalt und gegenseitige Verantwortung schließlich von tragender Bedeutung. Als Wohnungsbaugenossenschaften bzw. -verein in Stuttgart werden wir unserer Verantwortung natürlich vor allem durch guten und bezahlbaren Wohnraum gerecht. Allein in diesem Jahr investierten wir trotz Wirtschaftskrise 55 Millionen in den Neubau, die Modernisierung und die Instandhaltung unserer Bestände – ein starker Wirtschaftsimpuls für Stuttgart und die ganze Region.



Neben wirtschaftlicher Kraft steht bei uns natürlich auch immer der soziale Gedanke mit im Vordergrund. In diesem Sinne spendeten wir beim diesjährigen Genossenschaftstag gemeinsam mit anderen Stuttgarter Genossenschaften je 2.500 Euro an das Frauenhaus Stuttgart und die Olgäle Stiftung für kranke Kinder.

Selbstverständlich möchten wir uns an dieser Stelle auch bei Ihnen, liebe Mitglieder, bedanken. Schließlich wäre es ohne Sie nicht möglich, derartige positive und nachhaltige Akzente für Stuttgart zu setzen.

Vor diesem Hintergrund haben wir noch eine kleine Überraschung für Sie: Denn wegen des hohen Zuspruchs unserer Leserschaft dürfen Sie sich im nächsten Jahr auf insgesamt drei Ausgaben Ihres WeitBlicks frei Haus freuen. Wir sind uns sicher, dass sich dadurch die Kommunikation zu unseren Mitgliedern noch weiter verbessern wird und Sie viel Freude an diesem dreifachen Lesespaß haben werden.

Bis dahin wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie ein friedliches und glückliches Weihnachtsfest. Genießen Sie die Feiertage und kommen Sie gut ins neue Jahr!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr WeitBlick-Team

-  Marketinginitiative aktuell
- 3 Gemeinschaft als Erfolgsrezept
-  Verein Integrative Wohnformen
- 4 Wohnprojekt in Stuttgart-Degerloch
-  Werte und Gemeinsamkeiten
- 5 Einer für alle und alle für einen
-  Das schönste Fest des Jahres
- 6 Weihnachten 2010 – so feiern unsere Nachbarn in Europa
-  Genossenschaft intern
- 8 Neues aus Ihrer Genossenschaft
-  Stuttgart und Region
- 10 Das Tor in eine andere Welt
- 11 Schwein gehabt!
- 11 Termine und Tipps für die Adventszeit
-  Ratgeber und Wohnen
- 12 Energie sparen heißt Geld sparen
- 13 Freie Fluchtwege schaffen Sicherheit
-  Aus der Nachbarschaft
- 14 Rezept-Tipp: Lebkuchen mit Schokoglasur
-  Kids und Co.
- 15 Mitmachen und gewinnen ...
-  Rätsel
- 16 Knacken Sie das Lösungswort!



Gemeinschaft als Erfolgsrezept!

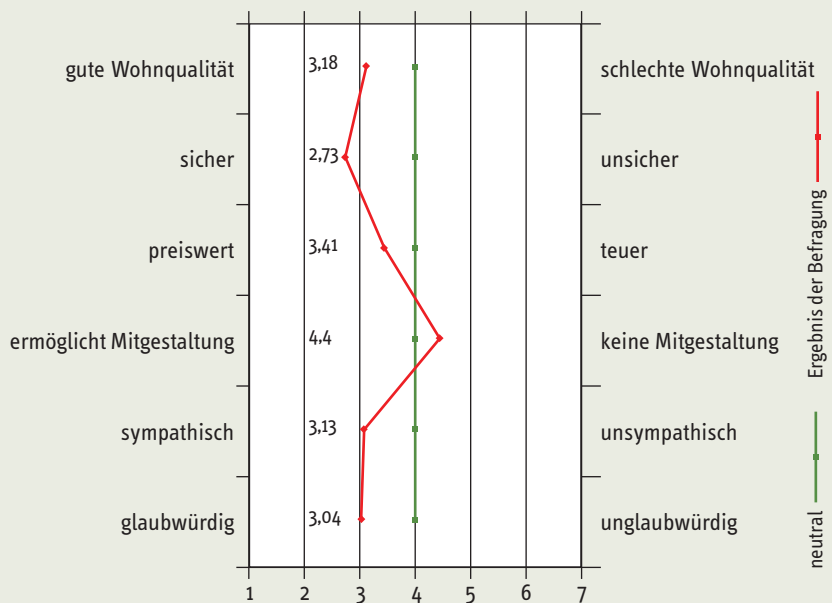
Die Marketinginitiative funktioniert – eine aktuelle Studie des Instituts für Kooperationswesen (IfK) belegt das hervorragende Image der Stuttgarter Wohnungsbaugenossenschaften.

Wie Sie wissen, möchten wir mit der Stuttgarter Marketinginitiative die Vorteile genossenschaftlichen Wohnens bekannter machen. Denn nur, wenn wir auch in der Öffentlichkeit als fairer und verantwortungsvoller Vermieter wahrgenommen werden, können wir in Zukunft erfolgreich wirtschaften. Ein Ziel, das sich letztlich natürlich vor allem für unsere Mitglieder auszahlen wird. Seit ihrer Gründung 2006 hat die Marketinginitiative deutlich an Präsenz gewonnen – durch Plakatkampagnen, Radiospots, Newsletter, eine eigene Homepage, gemeinsame Veranstaltungen und vieles mehr.

Vier Jahre später ist es an der Zeit, die Wirksamkeit dieses gemeinsamen Engagements einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Aus diesem Grund haben wir das renommierte Institut für Kooperationswesen an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (IfK) beauftragt, eine Studie zu erstellen, die die Effektivität der bisherigen Maßnahmen untersucht. Was haben die Marketingaktivitäten der letzten Jahre gebracht? Wo gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten? Und welche Teilerfolge können noch stärker ausgebaut werden? Diese und weitere Fragen sollten anhand einer repräsentativen Umfrage unter Stuttgarter Bürgern beantwortet werden.

Federführend verantwortlich für die gesamte Untersuchung war dabei Professor Dr. Markus Mändle, der den Stuttgarter Baugenossenschaften einen relativ hohen Bekanntheitsgrad bescheinigt. „Recht viele Befragte waren in der Lage, eine Stuttgarter Wohnungsgenossenschaft spontan

Danach gefragt, wofür Wohnungsbaugenossenschaften in Stuttgart stehen, fiel das Urteil der meisten Passanten erfreulich positiv aus.



richtig zu benennen.“ Besonders das Ansehen in der Bevölkerung wird von dem Experten, der sich seit Jahrzehnten auf das Forschungsfeld der Genossenschaften spezialisiert hat, als positiv herausgestellt: „Die Wohnungsgenossenschaften erzielten fast durchweg sehr gute Imagewerte. Besonders positiv ist die Wahrnehmung bei den Kriterien >Sicherheit<, >Glaubwürdigkeit<, >Sympathie<, >Wohnqualität< und >Preis<. Hier wurden überdurchschnittlich gute Werte erzielt.“

Doch trotz einer positiven Bilanz gibt die Studie natürlich auch Anregungen, was in Zukunft noch deutlicher in den Vordergrund treten muss. So wird die Trennlinie zwischen genossenschaftlichem Wohnen und kommunaler Wohnungswirtschaft nicht deutlich wahrgenommen und auch die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung, die ja unseren Mitgliedern gegeben ist,

wird von vielen Bürgern falsch eingeschätzt. Als abschließendes Fazit würde Professor Dr. Mändle darüber hinaus gern bekannter machen, „dass man bei Wohnungsgenossenschaften mit einem Minimum an Kapitaleinsatz quasi eigentumsähnliches Wohnen realisieren kann.“ Eine Kernaussage, die Sie, liebe Mieterinnen und Mieter, bestimmt schon schätzen gelernt haben.

Insgesamt werten alle Mitglieder der Marketinginitiative das positive Ergebnis als gutes Zeichen und als Ansporn, in Zukunft noch stärker für die Vorteile genossenschaftlichen Wohnens einzutreten. Wir sind uns sicher, dass wir gemeinsam das Prinzip „guter Wohnraum zu fairen Preisen“ weitertragen und als wichtiges Alleinstellungsmerkmal der Wohnungsgenossenschaften in Stuttgart etablieren werden.



Sicher wohnen, entspannter leben – Wohnprojekt in Stuttgart-Degerloch

Bereits zwei Wohnprojekte und ein Wohncafé hat der Verein Integrative Wohnformen e. V. schon ins Leben gerufen. Viele weitere Projekte sind schon in Planung bzw. befinden sich derzeit im Aufbau.

Ob seniorengerechtes Wohnen, Freizeitangebote, gemeinsames Mittagessen oder Alltagshilfen für Menschen mit Behinderungen – die Angebotspalette des Vereins und seiner Kooperationspartner ist groß. Das Wohnprojekt in Stuttgart-Degerloch ist dabei ein Erfolgsprojekt von vielen.

Die demografischen Entwicklungen zeigen es deutlich: Der Anteil älterer Menschen wird in den kommenden Jahren weiter steigen – auch in Stuttgart-Degerloch. In den 344 Wohnungen der drei am Projekt beteiligten Wohnungsunternehmen (FLÜWO Bauen Wohnen eG, GWF Wohnungsgenossenschaft eG und die Baugenossenschaft Friedenau der Straßenbahner eG) wohnen 341 Menschen in einem Alter ab 50 Jahren. Der größte Anteil fällt dabei auf die über 75-Jährigen.

Ein Wohncafé für Stuttgart-Degerloch
Darum wurde über einen Nachbarschaftstreff mit generationenübergreifenden Angeboten nicht lange nachgedacht, sondern selbiger 2008 als Wohncafé in der Schöttlestraße 12 im Erdgeschoss eröffnet. Daran beteiligt waren neben den Genossenschaften auch der Degerlocher Frauenkreis und die Diakoniestation Stuttgart-Filder. Das Angebot soll nicht nur den Mitgliedern der beteiligten Genossenschaften vorbehalten, sondern für alle Menschen aus dem Quartier zugänglich sein. Das Wohncafé befindet sich in einer Altenwohnanlage der Baugenossenschaft Friedenau der Straßenbahner eG und bietet Platz und Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten.

Große Nachfrage erfordert Umbau
Schon nach kurzer Zeit reichten die Räumlichkeiten nicht mehr aus. Zum Glück ließ sich das Wohncafé durch den Umbau und die Integration einer benachbarten Wohnung deutlich vergrößern. Durch die Erweiterung konnte ebenfalls eine große Terrasse dazu gewonnen werden – für die wärmeren Tage im Jahr. Auch ein Gästezimmer steht nun bereit: Ob für den Gast oder sich selbst – z. B. aufgrund vorübergehender Bewegungseinschränkungen oder einem anstehenden Umzug in eine barrierefreie Wohnung – die Übernachtung kostet nur 25 Euro und beinhaltet sowohl die Nutzung der Wohncafé-Küche als auch die Inanspruchnahme diverser Serviceleistungen.



Gemeinsam schmeckt's doch am besten: Pellkartoffelessen im Wohncafé

Immer für Sie da
Das Angebot des Wohncafés ist vielfältig. Auf Wunsch können Sie zum Beispiel jeden Mittwoch und Freitag ab 12.30 Uhr ein warmes Mittagessen zu sich nehmen. Oder mögen Sie lieber etwas Süßes? Dann besuchen Sie doch montags ab 14.30 Uhr den Kaffee-nachmittag im Wohncafé. Und falls Sie Hilfe, Rat oder Unterstützung bei

Alltagsfragen, bei der Vermittlung von Hauswirtschafts- und Pflegediensten oder beim Ausfüllen von Anträgen oder Formularen benötigen – der Degerlocher Frauenkreis stellt Ihnen viermal wöchentlich eine Ansprechpartnerin im Wohncafé zur Verfügung, jeweils montags, dienstags und donnerstags zwischen 14 und 16 Uhr sowie freitags von 10 bis 12 Uhr. Immer dienstags von 10 bis 12 Uhr ist zudem die Pflegedienstleitung der Diakoniestation Stuttgart-Filder als Ansprechpartner für eine kostenlose Beratung vor Ort.

Das Wohncafé – mehr als „nur“ beisammen sein

Das Wohncafé hat schon jetzt viele Menschen erreicht und ihren Lebensalltag verbessert. Als zentrale Anlaufstelle soll es zukünftig durch neue Angebote noch attraktiver werden. Auch das gesamte Wohnprojekt wird sehr gut angenommen. Zwei neue Bewohnerinnen mit Behinderung und erhöhtem Hilfebedarf fanden hier bereits ihr neues Zuhause und genießen insbesondere die Sicherheit durch den anwesenden Pflegedienst und die gute Nachbarschaftshilfe.

Schauen Sie doch einfach mal in unserem Wohncafé in der Schöttlestraße 12 in Stuttgart-Degerloch vorbei und überzeugen Sie sich selbst von der freundlichen Atmosphäre in einer starken Gemeinschaft. Bei Fragen oder Anregungen stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung:

Degerlocher Frauenkreis e. V.
Tel. 0711 7220970
www.degerlocherfrauenkreis.de

Evang. Diakoniestation Stuttgart-Filder gGmbH
Tel. 0711 7373316
www.diakoniestation-stuttgart-filder.de

Integrative Wohnformen e. V.
Tel. 0711 914430-75
info@integrative-wohnformen.de



Einer für alle und alle für einen

Genossenschaften bündeln Stärken, um gemeinsam mehr zu erreichen. Diese grundlegende Idee ist vermutlich so alt wie die Menschheit selbst. Dass sie bis heute nichts von ihrer Strahlkraft verloren hat, zeigte sich am sommerlichen Genossenschaftstag in der Stuttgarter Innenstadt.



Am 3. Juli 2010 präsentierten sich neben zahlreichen Handwerks-, Bank- und Dienstleistungsgenossenschaften auch die 15 Stuttgarter Wohnungsbaugenossenschaften gut gelaunt beim Genossenschaftstag auf dem Schlossplatz. Bei 35 Grad im Schatten boten die vielen Infostände den zahlreichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern hochgeschätzte Informationsmöglichkeiten. Seit 1992 wird jedes Jahr am ersten Juli-Wochenende der Internationale Tag der Genossenschaften gefeiert, den die Generalversammlung der Vereinten Nationen vor acht Jahren ausrief, um die Bedeutung der Genossenschaften bei der Lösung globaler Herausforderungen zu würdigen, und der 2010 erstmals in Stuttgart stattfand.

Guter Wohnraum, faire Preise

Innerhalb der Genossenschaften nehmen die Wohnungsbaugenossenschaften einen besonderen Platz ein. Denn wo sich sonst Bäcker, Gärtner oder Kinderärzte zusammenfinden, um gemeinsam mehr zu erreichen, steht bei uns der Mieter, also der Endverbraucher, im Mittelpunkt. Jeder Mensch braucht



schließlich einen guten Platz zum Wohnen und Leben. Aus diesem Grundbedürfnis heraus haben sich neben Wohnungsbaugenossenschaften auch Bau- und Wohnvereine gegründet, die diesem Ziel bis heute treu geblieben sind – auch wenn sich die Bedürfnisse unserer Mitglieder natürlich im Laufe der Zeit geändert haben.

Wohnungen einer Genossenschaft oder eines Vereins sind längst keine einfachen „Sozialwohnungen“ mehr. Für eine hohe Wohnqualität mit viel Komfort und zukunftsweisender Energieeffizienz investieren allein die Wohnungsbaugenossenschaften Baden-Württembergs jährlich rund 230 Millionen Euro. Diese gewaltige Summe wird über Mieten

gemeinsam von allen Mitgliedern aufgebracht, die im Gegenzug gute Wohnungen zu fairen Preisen genießen. Darüber hinaus ist jedes Mitglied über die erworbenen Geschäftsanteile auch gleich Miteigentümer, profitiert also von jährlichen Dividendenausschüttungen, einem lebenslangen Wohnrecht und demokratischer Mitbestimmung bei wichtigen Fragen der Genossenschaft.

Was uns verbindet

Bei einer Genossenschaft/Verein zu wohnen, bedeutet mehr als „bloß“ gut zu wohnen. Es geht auch um Gemeinschaft, eine Gemeinschaft, die sich vor allem unter unseren Mietern durch eine gelebte Nachbarschaft und ein gutes soziales Umfeld auszeichnet. Ob Mieterfest, innovative Kooperationen oder sogar neue integrative Wohnprojekte – oberstes Ziel ist es, die Lebensqualität und das Zusammenleben unserer Mieterinnen und Mieter zu fördern.

Hätten Sie's gewusst?

Vom Ursprung her sind sich Genossenschaften und Vereine sehr ähnlich. Während Vereine heutzutage allerdings in der Regel keine wirtschaftlichen Zwecke verfolgen, kann die Genossenschaft als eine Art Mischung aus Kapitalgesellschaft und Verein angesehen werden. Ausnahmen bilden die sogenannten wirtschaftlichen Vereine, wie etwa der Bau- und Wohnverein Stuttgart. Beide Unternehmensformen zeichnen sich dadurch aus, dass nicht die Rendite, sondern der Mensch im Mittelpunkt steht.



Weihnachten 2010 – so feiern unsere Nachbarn in Europa

Weihnachtsmänner, Festtagsbraten, ein bunt geschmückter Tannenbaum und natürlich jede Menge Geschenke – die Zutaten für ein rundum gelungenes Weihnachtsfest sind wohl jedem von uns bekannt. Doch wie heißt es noch so schön: andere Länder, andere Sitten. Und so sind die Weihnachtsbräuche und Traditionen quer durch Europa mindestens so bunt und vielfältig wie die Menschen selbst.

Grund genug für uns, einmal über den deutschen (Weihnachts-)Tellerrand zu blicken und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einige dieser Bräuche im Rahmen einer kleinen vorweihnachtlichen Europareise etwas näher zu bringen. Vielleicht ist ja sogar die eine oder andere Anregung für Sie dabei, mit der Sie Ihren Lieben in diesem Jahr eine besondere Überraschung bereiten können.

Schauen wir zunächst bei unseren westlichen Nachbarn in Holland und Belgien vorbei. Hier sind nicht der 24. und 25. Dezember die wichtigsten Tage der Weihnachtszeit. Groß gefeiert wird stattdessen der Tag des heiligen

Nikolaus, der dort „Sinterklaas“ heißt, und von seinem Knecht „Swarte Piet“ begleitet wird. Am Abend des 5. Dezember feiern die Holländer ein großes Familienfest, bei dem Groß und Klein reich beschenkt werden. Zu jedem Geschenk gehören Nikolausgedichte, in denen sich die Familienmitglieder gegenseitig verulken, und die mit „Sinterklaas“ unterschrieben sind.

Für ihre hervorragende Küche sind die Franzosen bekannt, und daher ist es kaum verwunderlich, dass das Weihnachtsfest für die „Grande Nation“ gewissermaßen den kulinarischen Höhepunkt des Jahres darstellt. Ihr traditioneller Weihnachtsschmaus ist „Réveillon“, ein Festmahl aus Austern, Pasteten, Truthahn, Champagner sowie gezuckerten Maronen. Im Anschluss an diesen Gaumenschmaus geht die Familie zur Mitternachtsmesse – und überlässt „Père Noël“, dem Weihnachtsmann, das Feld, der seine Gaben in die frisch geputzten Schuhe der Kinder verteilt, die sie allerdings erst am nächsten Morgen öffnen dürfen.

Very british: Stechpalme, Mistelzweig und Plumpudding

Stechpalme und Mistelzweig sind die traditionellen Weihnachtssymbole auf der anderen Seite des Ärmelkanals. Als Friedenssymbole werden sie meist an Türrahmen aufgehängt. Wenn sich früher zwei Feinde unter einem Mistelzweig trafen, so umarmten sie einander

und bemühten sich, ihren Streit beizulegen. Heute besitzt der Mistelzweig in England einen nicht zu unterschätzenden Flirtfaktor: Wer sich darunter aufhält, muss damit rechnen, einen Kuss zu bekommen.

Reist man in der Weihnachtszeit in den hohen Norden, begegnet man mit etwas Glück den „Julenissen“, freundlichen rotbemützten Wichteln, die den „Julemand“ (Weihnachtsmann) begleiten. Das sogenannte Julfest entstammt alten Ernte- und Winterbräuchen. Überall in Dänemark, Schweden, Norwegen werden um die Weihnachtszeit Julkuchen gebacken. Schlimm ergeht es allerdings denen, die Weihnachten nicht feiern wollen. Diese bedauernswerten Ignoranten werden von den Julenissen hinterrücks mit Nüssen beworfen.

Die Finnen haben bekanntermaßen eine ausgeprägte Saunakultur, und somit ist im Land der 1000 Seen auch das Weihnachtsfest „eine heiße Sache“: Bevor man sich in Finnland an Heiligabend dem großen Festschmaus (der häufig in einem feucht-fröhlichen Gelage endet) zuwendet, geht's erstmal zum gemeinsamen weihnachtlichen Schwitzen in die Sauna.

„Frostiges“ Dreigestirn beschenkt russische Kinder

In Russland wird nach dem Julianischen Kalender gerechnet: „Väterchen Frost“, ein alter Mann mit einem langen roten





oder weißen Mantel und einem dicken Pelz um den Hals, bringt den Kindern erst am 31. Dezember ihre Geschenke. Begleitet wird er von „Schneeflocke“, einem Mädchen und „Neujahr“, einem Jungen. Die Kinder verkleiden sich an diesem Tag – das kennt man bei uns nur aus dem Karneval.

Auch in Estland, wo viele Russen leben, wartet man auf Väterchen Frost. Zudem erzählt man sich, dass in den Winter Nächten – und besonders während der Adventszeit – unzählige Hexen ihren Schabernack treiben und Besen suchen, damit sie noch mehr Unsinn anstellen können. Aber um richtig fliegen zu können, müssen es schmutzige Besen sein. Deshalb achten die Bewohner des kleinen baltischen Staates in der Weihnachtszeit peinlichst genau darauf, dass alle Besen blitzsauber sind. Besonders die Kinder sind sehr eifrig, denn wenn anschließend nichts verschwunden ist oder verzaubert wurde, winkt den fleißigen Besenreinigern eine Belohnung.

Gastfreundliche Polen sind immer auf Besuch eingestellt

Bei unseren östlichen Nachbarn in Polen gehören die sogenannten Weihnachtsoblaten zum Heiligabend dazu – ein Brauch, der auch vielen Aussiedlern aus Oberschlesien bekannt sein dürfte. Weihnachtsoblaten sind große eckige Backoblaten, meist mit einem aufgeprägten Bild. Im streng katholischen Polen wird an Heiligabend tagsüber gefastet, erst abends kommt die Familie zum Weihnachtsessen zusammen. Und weil an Weihnachten niemand Hunger leiden und einsam sein soll, stellt man traditionell ein zusätzliches Gedeck auf den Tisch: Für einen weiteren Gast, der vielleicht unerwartet vorbeikommt und der im Kreise der Familie herzlich willkommen ist.

Weiter südlich, in Kroatien, hat sich über die Jahrhunderte ein Weihnachtsbrauch erhalten, der als Symbol der Erneuerung des Lebens und der Fruchtbarkeit gilt: das Aussäen von Weihnachtsweizen. Bis Heiligabend schmückt der in einem mit Wasser gefüllten Gefäß wachsende Weizen den Weihnachtstisch. Während der Weihnachtstage aber steht er unter dem Tannenbaum, neben der Krippe oder in einer Zimmerecke. Anschließend wird er keinesfalls einfach entsorgt, sondern an die Vögel verfüttert. Schließlich darf man aus dieser heiligen Zeit nichts wegwerfen.

„La Befana“ oder wer zu spät kommt ...

Ähnlich wie in Russland und Estland müssen sich auch die kleinen Spanier und Italiener gedulden, bis sie ihre Weihnachtsgeschenke erhalten, denn in beiden Mittelmeerländern findet die Bescherung erst am 6. Januar, dem Tag der Heiligen Drei Könige, statt. Der Heiligabend steht dennoch ganz im Zeichen der Familie. Im Anschluss an die Mitternachtsmesse versammelt man sich in Spanien auf dem Dorfplatz, singt Weihnachtslieder und tanzt dazu um ein großes Feuer.

In Italien fliegt an Weihnachten die hässliche, aber weise alte Hexe „La Befana“ auf ihrem Besen um die Häuser und rutscht durch den Kamin, um Geschenke in den bereitgestellten Schuhen zu hinterlassen. Der Legende nach soll sich La Befana zu spät auf den Weg zur Krippe aufgemacht und

damit den Stern von Bethlehem verpasst haben. Seitdem irrt sie auf der Suche nach dem Jesuskind umher und hinterlässt in jedem Haus Geschenke, weil sie glaubt, es dort gefunden zu haben. Eines Besseren wird sie wohlweislich nicht belehrt.

Glücksbringer in süßer Umhüllung

Zum Abschluss unserer Reise durch die Weihnachtsstuben Europas legen wir noch einen kurzen Stopp an der Akropolis ein. In Griechenland ziehen die Kinder am 24. Dezember mit Trommeln und Glocken durch die Straßen und singen Lobgesänge, die Glück bringen sollen. Zwölf Nächte lang werden Weihnachtsfeuer zum Schutz gegen „Kalikanari“ (Kobolde) entzündet. Das beste und größte Holzscheit wird in der Heiligen Nacht verbrannt, um das Christuskind zu wärmen. In der Nacht zum 1. Januar legt dann der heilige Vassilius die Geschenke vor die Betten der Kinder. Traditionell kommt in griechischen Familien an diesem Tag eine Leckerei auf den Tisch, die es im wahrsten Sinne des Wortes in sich hat: In einen Kuchen wird eine Goldmünze eingebacken, und demjenigen, der sie findet, ist Glücksgöttin Fortuna das ganze nächste Jahr hold.

Sie sehen also, liebe Leserinnen und Leser, Weihnachten ist nicht gleich Weihnachten. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2011!



Willkommen zu Hause – Nachwuchs in der Genossenschaft!

Es gibt wohl kaum etwas Schöneres als das Lächeln eines Kindes. Heute möchten wir Ihnen gern einmal die „neuen“ Mitglieder unserer Genossenschaft vorstellen – und natürlich allen stolzen Eltern ganz herzlich gratulieren!

Eine Genossenschaft bleibt nur dann lebendig, wenn sich in ihr alle Generationen wiederfinden. Da wir alle älter werden, ist es umso erfreulicher wenn wir zusammen mit unseren Mitgliedern neue „Erdenbürger“ willkommen heißen dürfen. Und da uns das Wohlergehen unserer Mitglieder quasi ab der ersten Minute sehr am Herzen liegt, gibt es zur Begrüßung auch ein kuscheliges Willkommensgeschenk.

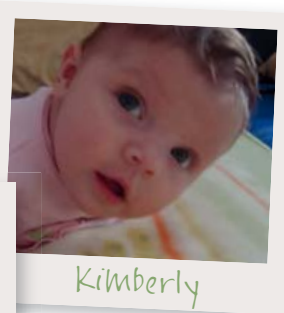
Wenn auch Ihr Kind sich über einen kleinen Winni Pooh-Spielgefährten freuen würde, melden Sie sich bei uns. Gern veröffentlichen wir auf Wunsch auch ein Foto in einer der nächsten WeitBlick-Ausgaben. Wir wünschen den Eltern und ihrem Familienzuwachs alles Gute für die Zukunft!



Leticia



Malaika



Kimberly



Adrian



Mikael



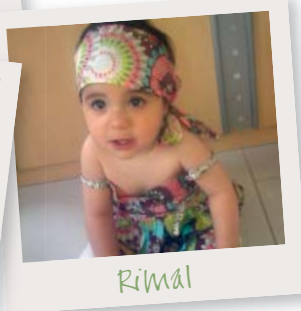
Nikola und Venzja



Pascal



Adrian



Rimel

Bitte beachten: Der Termin für die nächste Mitglieder- versammlung steht fest!



Schon jetzt möchten wir alle Mitglieder zur Mitgliederversammlung am Dienstag, den 17. Mai 2011, herzlich einladen. Der Vorstand wird Ihnen seinen Jahresabschluss für 2010 nebst Lagebericht vorstellen, und auch der Aufsichtsrat seine diesjährigen Tätigkeiten erläutern. Bei bevorstehenden Entscheidungen zählt selbstverständlich jede Stimme. Wir bitten alle Mitglieder daher um eine rege Teilnahme. Am besten notieren Sie sich den Termin gleich in Ihren neuen Jahreskalender für 2011!

Herzlichen Glückwunsch!

Unsere Mieterin Frau Ingeborg Schnell aus der Libanonstraße in Stuttgart-Ost hat bei unserem WeitBlick-Rätsel der letzten Ausgabe im wahrsten Sinne des Wortes den richtigen Riecher gehabt. „Duft“ hieß das gesuchte Lösungswort und duftete war auch der Preis, über den sich die glückliche Gewinnerin freuen konnte. Frau Schnell gewann einen Gutschein der Parfümerie Douglas in Höhe von 100 Euro, mit dem wir ihr hoffentlich eine Freude machen konnten!



Der Winter kann kommen – neue Wärmedämmung spart Energie!

2010 freuten sich unsere Mitglieder in der Schubertstraße 8 – 10 und 12 – 16 in Leinfelden und in der Friedenastraße 12 – 14 in Stuttgart-Ost über eine umfangreiche energetische Modernisierung.

Energieeffizienz schont nicht nur das Klima, sondern auch das Portemonnaie. Sie stand daher natürlich auch 2010 im Mittelpunkt unseres Modernisierungsprogramms. Die entsprechenden Gebäude erhielten eine hochwirksame Wärmedämmung an Fassade und Dach, das bei dieser Gelegenheit gleich mit erneuert wurde. Zusätzlich wurden Rollläden angebracht, die im geschlossenen Zustand die Wärmedämmung des Fensters um bis zu 20 % verbessern können.

Die Investitionssumme von ca. 842.000 Euro wurde somit im Sinne unserer Mitglieder gut angelegt. Schließlich dürfen sich unsere Mieter in den betroffenen Gebäuden zukünftig über eine Heizkostenersparnis von rund 30 % freuen.

Mit diesem erfolgreichen Abschluss verabschieden sich unsere beteiligten Handwerksfirmen in die Winterpause. Die nächsten Modernisierungsarbeiten für 2011 stehen jetzt schon fest und werden im nächsten Frühjahr termin-



gerecht fortgesetzt. Wir wünschen allen Mitgliedern viel Freude in ihren wärmedämmten Wohnungen und sind uns sicher, dass sie schön behaglich durch die kalte Jahreszeit kommen.

Das muss gefeiert werden – neues Wohncafé offiziell eröffnet!

Bei Kaffee und Kuchen feierten Vorstand und Mitglieder der GWF die Eröffnung des neuen Wohncafés in der Schöttlestraße in Stuttgart-Degerloch.



Wie Sie vielleicht schon gehört haben, hat sich die GWF mit zwei weiteren Genossenschaften und dem Verein Integrative Wohnformen e. V. zusammengeschlossen, um gerade auch den älteren Mitgliedern ein gemütliches Wohncafé zur Verfügung zu stellen. In dieser neuen Begegnungsstätte können verschiedenste Angebote genutzt wer-



den – von gemeinsamen Mittagessen über bunte Spielnachmittage und Basstelaktionen bis hin zu Handarbeitskursen und Vorleserunden.

Da das Wohncafé jetzt nach einigen Umbauarbeiten erweitert wurde, ließ es sich der Vorstand der GWF nicht nehmen, die Mitglieder der umliegen-

den Gebäude einzuladen, um ihnen die erweiterte Angebotspalette vorzustellen. Durch die rege Teilnahme wurde schnell deutlich, dass wir mit dem Wohncafé genau ins Schwarze getroffen haben. Wir sind uns daher sicher, dass sich diese mustergültige Freizeitmöglichkeit für Senioren weiter mit Leben füllen wird, und wünschen allen Mitgliedern viel Spaß in der Schöttlestraße 12. Weitere Informationen zum neuen Wohncafé finden Sie übrigens auch auf Seite 4.

Apropos „feiern“:

Ob Jubiläum, Nikolaus oder Frühlingsanfang – es gibt immer einen Grund, mit der gesamten Hausgemeinschaft zu feiern. Wenn Sie mit Ihren Nachbarn einmal ein kleines Fest veranstalten möchten, melden Sie sich bei uns. Gerne helfen wir Ihnen bei der Organisation und unterstützen Ihre Feier mit einem Zuschuss für Speisen und Getränke!



Das Tor in eine andere Welt

Bühne frei für eines der modernsten Sternentheater Deutschlands. Das Carl-Zeiss-Planetarium Stuttgart schickt alle Hobby-Astronauten und Gelegenheits-Astronomen auf eine fantastische Reise durch Raum und Zeit. Lehnen Sie sich zurück und erleben Sie das größte Abenteuer der Menschheit: einen Ausflug ins Herz des Universums.

10

Sehenswertes entdecken

„Je weiter wir uns von unseren irdischen Sorgen und Nöten entfernen, desto kleiner werden sie“ – solche oder ähnliche Gedanken gehen wohl vielen Besuchern durch den Kopf, wenn sie nach der Vorführung auf dem Parkplatz des Planetariums Stuttgart stehen und in den Himmel schauen. Angesichts des Universums ist der Mensch schließlich nicht nur winzig, er ist kaum vorhanden. Doch gleichzeitig ist es natürlich auch ein Wunder, dass es ihn überhaupt gibt, den Menschen, den Urknall und den ganzen Rest.

Auf solch philosophischen Gedanken muss man sich einstellen, wenn der neue, hochmoderne Projektor die Schönheit der Sterne an das große Kuppeldach des Planetariums zaubert. Mit den kleinen Lichtpunkten, die an der Decke lang krabbeln, und die man noch von eigenen Schulausflügen aus längst vergangenen Tagen kennt, hat ein heutiger Planetariumsbesuch übrigens wenig gemeinsam. Eindrucksvolle Bilder in hochauflösender Schärfe sausen über das Firmament und entführen jeden Betrachter in neue Sphären und Dimensionen. Möglich ist diese komplexe Multimedia-Show durch das neue Projektor-Modell Universarium IX. Vollkommen digital gesteuert erhält der Projektor seit 2007 zudem zusätzlich Unterstützung von einer All-Dome Laseranlage. Seit 2009 ist auch ein Videoprojektor für Filmeinblendungen mit an Bord, der das Erleben noch „bewegender“ gestaltet.

Hinauf zu den Sternen

Neben dem wechselnden Hauptprogramm finden im Planetarium Stuttgart jeden Mittwoch und Freitag um 10 Uhr bzw. jeden Sonntag um 16 Uhr die große „Tour durch Raum und Zeit“ statt: Der Sternenhimmel zu Beginn des chinesischen Kalenders, eine totale Sonnenfinsternis, das Kreuz des Südens, der Weltraumbahnhof Kennedy Space, ein Blick vom Mars auf die Erde, die Stürme auf dem Jupiter, der Flug zum Saturn, Uranus, Neptun, Pluto und hinaus in die Weiten des Alls – die Rundreise quer durch unser Sternensystem lässt keine Wünsche offen. Das komplette Programm für Groß und Klein finden Sie natürlich auch auf www.planetarium-stuttgart.de oder telefonisch unter 0711 162 92 15.

Für echte Sternengucker

So faszinierend und lebendig die Bilder des Planetariums auch sind, sie bleiben reine Projektionen. Wer den wirklichen Sternenhimmel einmal „aus der Nähe“ erblicken möchte, für den lohnt sich ein Besuch der Sternwarte Welzheim, die vom Carl-Zeiss-Planetarium betrieben wird. Montags, mittwochs und samstags jeweils um 20 Uhr werden in sternenklaren Nächten Führungen angeboten. Der Eintritt ist frei. Darüber hinaus bietet auch die Sternwarte Stuttgart an allen Tagen außer Dienstag und Sonntag einen Blick in den Nachthimmel, der jedoch wegen der vielen Lichter der Stadt nicht ganz so klar ausfällt. Informationen zu beiden Sternwarten erhalten Sie im Netz unter www.sternenwarte.de bzw. www.sternenwarte-welzheim.de.





Schwein gehabt!

Ob als Glückssymbol, Schimpfwort, Sparschwein oder Inbegriff für die saugste Ferkelei – im größten Schweinemuseum der Welt finden Sie garantiert alles, was Sie jemals über Schweine wissen wollten, aber nie zu fragen wagten. 2010 zog die gesamte Rotte in den renovierten Stuttgarter Schlachthof um und präsentiert sich nun in insgesamt 28 eindrucksvollen Themenräumen.

Ein Schweinemuseum? Das klingt im ersten Moment nach einer etwas übertriebenen Sammelleidenschaft – und tatsächlich, begonnen hat alles vor rund 20 Jahren mit Erika Wilhelmer und ihrem bizarren Hobby: dem Schweinesammeln. Doch was sich heute den überraschten Besuchern auf über 600 Quadratmetern offenbart, hat mit der überschaubaren Sammlung von einst wenig zu tun. Insgesamt weit über 41.000 Schweine, Säue, Eber und Ferkel aus allen Herren Länder tummeln sich in den teilweise aufwendig gestalteten Räumlichkeiten. Entdecken Sie die Geschichte des Schweins, seine mythologische Bedeutung, das Schwein in Kunst und Kultur und die Biologie des „Sus scrofa domestica“.



Das leibliche Wohl!

Ob zünftige Brotzeit, leckerer Kuchen, knuspriges Spanferkel oder Zanderfilet an Safranmöhrrchen – der Schlachthof bietet kulinarische Köstlichkeiten für jeden Geschmack. Café und Restaurant verfügen beide über ein nettes Ambiente und laden Sie gerne ein, den Museumsbesuch mit hausgemachtem Apfelfstrudel oder dem Besten vom Schwein ausklingen zu lassen. Für besondere Anlässe stehen auch separate Räumlichkeiten, z. B. das idyllische Kaminzimmer „Gaisburger Stube“, zur Verfügung.

Das Schweinemuseum an der Schlachthofstraße 2a unweit der Mercedes-Benz Arena kann während der Öffnungszeiten täglich von 11.00 – 19.30 Uhr besucht werden. Eintrittspreise, Anfahrtsskizze und besondere Veranstaltungshinweise finden Sie am schnellsten im Netz auf www.schweinemuseum.de oder unter 0711 66419 600.

Termine und Tipps für die Adventszeit

24.11. – 23.12.

Stuttgarter Weihnachtsmarkt

jeweils samstags bis einschließlich 25.12., von 13.30 – 16.30 Uhr

„Drop & Shop“, Kunstmuseum Stuttgart, Programm für Kinder von 6 – 12 Jahren, während die Eltern in der Innenstadt einkaufen gehen

18. 11. – 12.12., tägl. von 10 – 20 Uhr

„Stuttgarter Buchwochen 2010“, Haus der Wirtschaft, 25.000 Büchern aus etwa 350 Verlagen

29.11. – 22.12., tägl. von 13.15 – 13.45 Uhr

„Orgelmusik zum Weihnachtsmarkt“, Evang. Stiftskirche Stuttgart, Konzerte mit Orgelmusik und Adventsliedern

bis 09.01.2011

„EAT ART“ – Vom Essen in der Kunst, Kunstmuseum Stuttgart

01.12., 19 Uhr

„Kyôgen“ – japanisches Slapstick Theater, Linden-Museum Stuttgart, in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Baden-Württemberg e. V.

30.11. – 5.12., 20 Uhr

„Cyrano de Bergerac“, Wilhelma-Theater, Romantisch-komödiantisches Versdrama mit Richy Müller

dienstags – sonntags, jeweils 19.30 Uhr

„Harald Wohlfahrt PALAZZO“, Palazzo Gourmet-Theater Stuttgart, Europas erfolgreichstes Gourmet-Theater

bis 21.12., verschiedene Termine

„Die vier Lichter des Hirten Simon“, FITZ! Zentrum für Figurentheater, für Kinder ab 4 Jahren

02. – 04.12., 20.30 Uhr

„salto.lamento“, FITZ! Zentrum für Figurentheater, die nächtliche Seite der Dinge in einem Reigen aus Figur, Tanz und Musik

03.12., 19 Uhr

„Sternentanz und Engelsglanz“, Akademie für gesprochenes Wort, Christiane Willms erzählt Märchen und Legenden zur Weihnacht

05.12., 11 und 16 Uhr

„Die schlaue Katze“, Eurythmeum, Premiere eines norwegischen Märchens in eurythmisch poetisch-bildreicher Sprache

08.12. – 12.12.

„Holiday on Ice: Tropicana“, Porsche-Arena

12.12. und 19.12., 15 Uhr

„Kasper und die geklauten Weihnachtswunschzettel“, Nellys Puppen Theater, für Kinder ab 3 Jahren

bis 31.12., jeweils freitags – sonntags

STROTMANN'S Magic Lounge, Römerkastell Bad Cannstatt, Magie Hautnah

Energie sparen heißt Geld sparen!

Ob jetzt mit oder ohne Atomkraft – die Energiepreise steigen und steigen. Der einzige „positive“ Nebeneffekt dieser Entwicklung: Auch das Energiesparen lohnt sich von Jahr zu Jahr mehr. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihren teuer bezahlten Strom effizienter nutzen und Ihre Nebenkosten in den Griff bekommen.

Experten sind sich einig: Die beste Art, die Energieprobleme der Welt zu lösen, besteht darin, Energie zu sparen. Was im Großen gilt, funktioniert selbstverständlich auch im Kleinen. Wer mit ein paar Tricks und Verhaltensänderungen Strom spart, schont dabei nicht nur die Umwelt und das Klima, sondern vor allem auch sein Portemonnaie.

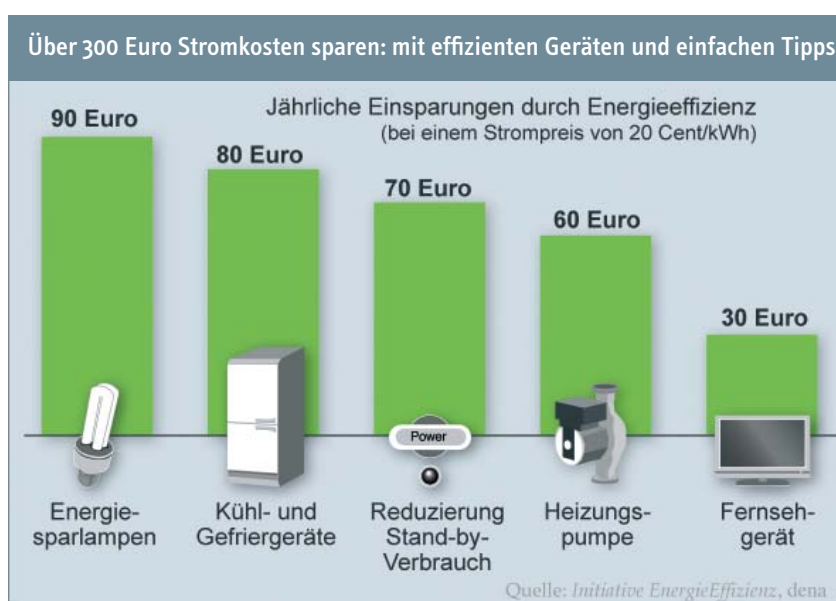
12

Tipps zum Stromsparen

1. Bewusster Strom nutzen: Muss man für jedes Aufbackbrötchen tatsächlich den ganzen Ofen aufheizen? Ist der Dauerbetrieb des Fernsehers nötig? Welche Geräte kann ich statt des Stand-by-Modus ganz ausschalten? Als ersten Schritt lohnt es sich, einfach mal im Alltag auf einen klügeren Stromverbrauch zu achten.

2. Energiesparende Geräte verwenden: Achten Sie unbedingt auf die energetische Klassifizierung, A steht für niedrigen, G für hohen Energieverbrauch. Auch der Jahresverbrauch in kWh wird auf den meisten Geräten angegeben. Natürlich sind viele energiesparende Geräte in der Anschaffung teurer, doch bei einer Lebensdauer von vielleicht 15 Jahren kann die Stromeinsparung den höheren Kaufpreis schnell deutlich übersteigen.

3. Spülmaschine richtig nutzen: Entfernen Sie Essensreste per Hand und verzichten Sie auf das Vorspülprogramm. Nutzen Sie die gesamte Kapazität aus,



bevor Sie die Maschine in Gang setzen. Verwenden Sie bei leichter Verschmutzung das Sparprogramm.

4. Waschmaschine effizienter einsetzen: Verzichten Sie auf Kochwäsche, auch bei 60 °C wird Wäsche sauber. Auch der Schonwaschgang sollte möglichst selten angewandt werden. Übrigens: Eine Schleuderdrehzahl ab 1.600 Umdrehungen erspart Trocknerlaufzeiten.

5. Kühlschrank richtig einstellen: Eine Betriebstemperatur von 5 °C reicht völ-

lig aus. Stellen Sie das Gerät niemals in die Nähe der Heizung und achten Sie auf einen ausreichenden Abstand zur Wand. Prüfen Sie unbedingt regelmäßig die Kühlschrankdichtung.

6. Energiesparend kochen: Glaskeramik-Kochfelder sind viel energiesparender als gusseiserne Kochplatten. Achten Sie darauf, die Platte früh abzuschalten, um die Restwärme zu nutzen. Stellen Sie nur Töpfe der richtigen Größe auf die entsprechenden Platten und kochen Sie mit geschlossenem Deckel. Achtung: Induktionsplatten verbrauchen für das schnelle Anbraten am wenigsten Energie, bei längerem Kochen nimmt diese Energieeffizienz allerdings ab.



Freie Fluchtwege schaffen Sicherheit

Natürlich hoffen wir, niemals im Leben einen Wohnungs- oder Hausbrand mitzuerleben. Ein Wunsch der statistisch gesehen auch für die allermeisten Menschen in Erfüllung geht. Doch damit im Fall der Fälle kein größeres Unglück geschieht, gilt es, bestimmte Brandschutzregeln einzuhalten.



Bricht in der Wohnung ein Feuer aus, das man selbst nicht mehr löschen kann, heißt die erste und wichtigste Regel: So schnell wie möglich raus hier! Viele Menschen unterschätzen vor allem den Qualm, der in zu großer Menge eingeatmet schnell zur Bewusst- oder Orientierungslosigkeit führen kann. Doch gerade der Fluchtweg über das Treppenhaus kann im Ernstfall zur Falle werden, wenn Gerümpel, Müll oder Fahrräder den Weg versperren. Ganz nach dem Motto „Da kann man doch noch vorbei“ wird diese Gefahr von vielen Mietern leider oft übersehen und unterschätzt.

Das Problem: Während eines Hausbrands herrscht im schlimmsten anzunehmenden Fall Chaos und Panik. Das Licht ist ausgefallen, dicker Rauch und Qualm erschweren die Orientierung, Menschen sind unter Umständen ver-

letzt und geschwächt. In einer solchen Situation kann jeder Gegenstand zur tödlichen Stolperfalle werden. Das Gleiche gilt im Übrigen auch für die Einsatzkräfte der Feuerwehr, die möglichst schnell die Wohnungen erreichen müssen. Hier zählt jede Sekunde. Flur und Treppenhaus dürfen daher niemals als „Zwischenlager“ für Gegenstände aller Art missbraucht werden.

Darüber hinaus sollte bedacht werden, dass im Hausflur abgestellte Müllsäcke, Kartons, Styropor und alte Polstermöbel selbst gut brennbar sind und somit die Gefahr einer raschen Ausbreitung des Feuers erhöhen. Fangen derartige Gegenstände Feuer, entstehen außerdem hochtoxische Gase, die schnell zur Bewusstlosigkeit und anderen Vergiftungserscheinungen führen können.

Neben den Hausfluren und Treppenhäusern verlocken auch immer wieder Kellerräume und -flure so manchen Mieter zum Abstellen ausrangierten Hausrates. Zudem kommt es häufig vor, dass Rauchschutztüren, die insbesondere zwischen Treppenhaus und Kellerflur vorhanden sind, aus Bequemlichkeit verkeilt und somit „dauergeöffnet“ werden. Auch dieses Verhalten ist höchst riskant und daher absolut verboten. Denn nur eine geschlossene Rauchschutztür kann ihre Funktion erfüllen und die Hausbewohner vor giftigem Rauch und Qualm schützen.

Wir appellieren an alle Mieter, sich an diese einfachen Brandschutzregeln zu halten. Schenken Sie sich selbst und der gesamten Hausgemeinschaft mehr Sicherheit – auch wenn wir natürlich alle hoffen, dass ein solcher Ernstfall niemals eintreten wird.

Hausarbeit schützt vor Diabetes



Wenn Sie Geschirr spülen, Staub saugen oder Fenster putzen, denken Sie daran: Hausarbeit ist zwar lästig, aber sie schützt vor Typ-2-Diabetes.

Zu diesem erstaunlichen Ergebnis kam eine US-Studie, bei der über sechs Jahre die Daten

von mehr als 50.000 Frauen ausgewertet wurden. Bei zwei Stunden Hausarbeit täglich sank das Diabetes-Risiko um zwölf Prozent. Eine Stunde flottes

Gehen verringerte es sogar um 34 Prozent. Fernsehen dagegen erhöhte das Risiko um 14 Prozent. Andere häusliche Tätigkeiten wie Nähen, Schreiben oder Lesen hatten keine messbare Wirkung. Dass Fernsehen das Diabetesrisiko erhöht, hängt vermutlich mit den meist schlechten Ernährungsgewohnheiten vor dem Bildschirm zusammen.



Rezept-Tipp: Lebkuchen mit Schokoglasur! Ein echter Klassiker für die Adventszeit



14

Lieblingsrezept

Was ist noch schöner, als sich in der besinnlichen Vorweihnachtszeit leckeren Lebkuchen schmecken zu lassen? Richtig: Lebkuchen selber backen – vor allem, wenn man ein solch raffiniertes Rezept zur Hand hat, wie es uns Frau Gerlinde Benthin zugeschickt hat.

Haben Sie auch einen Rezept-Tipp für uns? Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift. Vielleicht wird Ihr Lieblingsrezept dann schon in der nächsten WeitBlick-Ausgabe veröffentlicht.

Frau Benthin ist Mieterin bei der Baugenossenschaft Münster a.N. eG und das Kochen und Backen ist ihre große Leidenschaft. Gerade jetzt im Winter hat sie die Zeit, die vielen leckeren Rezepte einmal in Ruhe auszuprobieren. Besonders freut sie sich dann natürlich, wenn ihre Plätzchen und Weihnachtsleckereien auch bei anderen Hobby-Köchen viel Zuspruch ernten. Unser großes Lob ist ihr jetzt schon sicher und wir sagen „HERZLICHEN DANK“ für ihr tolles Rezept.

Die Zutaten für den Lebkuchenteig:

- 50 g Butter
- 150 g Zucker
- 3 Eier
- 300 g Honig
- 2 EL Rum
- 50 g Erdnüsse ungesalzen
- 50 g Mandeln gehackt
- 2 TL Zimt
- ½ TL Nelken gemahlen
- Schale von 1 Bio-Zitrone, gerieben
- 100 g Zartbitter-Kuvertüre, gerieben
- 500 g Mehl
- 3 TL Backpulver

Die Zutaten für die Glasur:

- 150 g Puderzucker
- 1½ EL Kakao
- 3 TL Bittermandelöl
- ½ TL Rum
- 20 g zerlassenes Palmin
- 2 – 3 EL heißes Wasser

So wird's gemacht:

Butter, Zucker, Eier schaumig rühren, den Honig, die Gewürze, das Mehl-Backpulvergemisch hinzufügen. Den Teig gleichmäßig glatt auf ein gefettetes viereckiges Blech verteilen, auf der mittleren Schiene bei 175 °C 35 – 40 Min. backen. In der Zwischenzeit den Puderzucker und den Kakao trocken vermengen, Bittermandelöl und Rum sowie Palmin hinzufügen. Dann so viel heißes Wasser beimengen, bis die Glasur cremig wird.

Anschließend den noch heißen Kuchen in Vierecke schneiden, mit der Glasur bestreichen und nach Belieben mit Mandeln verzieren.

Viel Freude beim Ausprobieren und gutes Gelingen!





Eins, zwei, drei ... ich komme!

Sieben Tiere haben sich zwischen den Buchstaben versteckt. Sie können senkrecht und waagrecht verborgen sein. Könnt ihr dem kleinen Frosch helfen, seine Freunde zu finden?



Die sieben Freunde des kleinen Frosches heißen:



Schon fertig mit dem Rätsel?

Super, dann schick die Lösungswörter mit dem Stichwort „Kinderrätsel“ gleich auf einer Postkarte oder per E-Mail an die Redaktion (Adresse s. Rückseite).

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Gutschein im Wert von 50 Euro und 10 Gutscheine im Wert von je 20 Euro für den Media-Markt.

Teilnahmebedingungen: Alle Kinder bis 14 Jahre. Einsendeschluss: 15. Januar 2011.

Leise rieselt der Schnee ...

Wie kommt der Schnee ins Marmeladenglas? Und wieso schmilzt er darin nicht einfach weg?

In deinem Zimmer gibt es bestimmt auch die große Kiste mit dem liebevoll angesammelten Kleinkram. Schau mal nach, ob da nicht etwas für eine zauberhafte Schneekugel dabei ist.



Material:

Gläser mit Schraubverschluss, Figuren oder ähnlicher Kleinkram, Streufitter (aus dem Bastelgeschäft), Glycerin (aus der Apotheke), Sekundenkleber

So wird's gemacht:

Die Figur auf einen Glasstein kleben und den Kleber trocknen lassen. Dann den Glasstein auf die Innenseite des Deckels kleben. Dabei darauf achten, dass sich der Deckel noch schließen lässt. Bei kleinen Gläsern die Figuren direkt auf die Deckelinnenseite kleben. Nun etwas Glitter ins Glas geben und mit Glycerin auffüllen. Damit der Verschluss nachher dicht ist, das Verschlussgewinde am Glasrand und im Deckel mit Kleber bestreichen. Nun den Deckel fest auf das Glas schrauben. Das Glas zum Trocknen mit dem Deckel nach oben aufstellen.



Mitmachen und gewinnen!

Wer sein Magazin WeitBlick aufmerksam durchgelesen hat, kann unsere fünf Rätselfragen sicher mit Leichtigkeit beantworten. Schreiben Sie die Antworten einfach in die dafür vorgesehenen Felder und bilden Sie aus den fünf ausgewählten Buchstaben das Lösungswort. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen wir insgesamt 9 x 4 Eintrittskarten für das Schweinemuseum inkl. einem Verzehrsgutschein in Höhe von 80 Euro!

[1] Welches Tier gibt es auf der Titelseite zu entdecken?

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

[2] Wie heißt das Gebäude, in dem sich seit 2010 das Schweinemuseum befindet?

7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----

[3] In welchem Ort befindet sich die Sternwarte, die vom Carl-Zeiss-Planetarium Stuttgart betrieben wird?

18	19	20	21	22	23	24	25
----	----	----	----	----	----	----	----

[4] Wovor schützt Hausarbeit?

26	27	28	29	30	31	32	33
----	----	----	----	----	----	----	----

[5] Wie wird der heilige Nikolaus in Belgien und Holland genannt?

34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

4	12	13	18	30	35	36
---	----	----	----	----	----	----

... gehabt!

Schicken Sie Ihre Lösung bitte per Post oder E-Mail unter dem Stichwort „Mitmachen und gewinnen“ an die

Redaktion (Adresse nebenstehend). Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder und Mieter der GWF Wohnungsgenossenschaft eG. Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der Genossenschaft sind ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2011.



Geschäftsführender Vorstand

Siegfried Lorenz Tel. 0711 76727-61 lorenz@gwf-stuttgart.de

Vermietung (Feuerbach/Zuffenhausen)

Carmen Haaf Tel. 0711 76727-64 haaf@gwf-stuttgart.de

Vermietung (Stuttgart/Leinfelden-Echterdingen)/Schadensmeldungen/Mietzahlungen

Melanie Kaim Tel. 0711 76727-5 kaim@gwf-stuttgart.de

Hausordnung/Sekretariat/Mitgliedsbetreuung

Sonja Hoffmann Tel. 0711 76727-62 hoffmann@gwf-stuttgart.de

Hausverwaltung/Gartenpflege

Tiberiu König Tel. 0711 76727-70 koenig@gwf-stuttgart.de

Rechnungswesen/Betriebskosten

Sybille Staack Tel. 0711 76727-66 staack@gwf-stuttgart.de

Bauleitung

Stephan Schmitzer Tel. 0711 76727-72 schmitzer@gwf-stuttgart.de



Impressum

„WeitBlick“
Magazin der
GWF Wohnungsgenossenschaft eG

Herausgeber und Redaktion:
GWF Wohnungsgenossenschaft eG
Albstraße 60, 70597 Stuttgart
Tel. 0711 76727-5, Fax 0711 76727-71
weitblick@gwf-stuttgart.de
www.gwf-stuttgart.de

Ausgabe 03 | 2010
Auflage: 1.100 Stück

Verantwortlich für den Inhalt:
Siegfried Lorenz

Konzept, Text, Gestaltung und
Realisation:

Stolp und Friends
Marketing-Gesellschaft mbH
Tel. 0541 800493-0
info@stolpundfriends.de
www.stolpundfriends.de



Gut und sicher wohnen

Albstraße 60, 70597 Stuttgart
Tel. 0711 76727-5, Fax 0711 76727-71
www.gwf-stuttgart.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag: 8 Uhr bis 16 Uhr
Freitag: 8 Uhr bis 12 Uhr